

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Er scheint
jeden Wochentag früh
9 Uhr. Inserate wer-
den bis Nachmittag
3 Uhr für die nächst-
erscheinende Nummer
angenommen.

vierteljährlich 15 Rgr.
Inserate werden bis
gespaltene Zeile oder
deren Raum mit 5 Pf.
berechnet.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Königl. Gerichtsämter und
der Stadtrathe zu Freiberg, Saßna und Brand.

N^o 150.

Sonnabend, den 30. Juni.

1860.

Ein Komet sichtbar am Firmament.

Wie man doch jetzt nur fragen kann,
Was der Komet bedeute?
Bedeutungslos ist mancher Mann
Und dennoch glänzt er heute,
Ist hoch von jedem Kerne,
Wohl aber voller Sterne.

Bereits vor 2 Jahren gewährte durch das plötzliche Auftreten eines prachtvollen Kometen der Sternenschein des abendlichen Himmels eine ganz besonders mächtige Anziehungskraft, einen ganz eigenthümlichen Reiz, und es dürften wohl wenige unter uns sein, deren Blick dadurch nicht gefesselt, deren Herz nicht bewegt worden wäre.

Obgleich der jetzt sichtbare Komet (es ist nicht der längst erwartete Kaiser Karl d. V.) nicht so schön glänzt und so wundervoll einherschreitet durch das Gezeil der Sonnen der Nacht, als sein Vorgänger im Jahre 1858, so erlaubt sich dennoch Elufender dieser Zeilen, besagtes Gestirn Allen, welche Freude beim Funkeln und Strahlen der Ampeln im Himmelsdome empfinden, eines aufmerksamen Anschauens anzuempfehlen.

Wie die meisten seiner Brüder, so kam auch der jetzt sichtbare Komet unverhofft, d. h. seine Laufbahn war noch nicht berechnet, ist jedoch schon vor etlichen Monaten im Fernrohre sichtbar gewesen, und die Astronomen erzählten uns damals, daß er Ende Juni dem bloßen Auge sichtbar werden würde.

Seine Laufbahn durchschneidet so ziemlich dieselbe Weltalls- gegend (nicht zu verwechseln mit dem wahren Standorte im Welt- allskraume) als der Komet von 1858. Der jetzige Komet ist auch rückläufig, d. h. er bewegt sich nicht von West nach Ost um die Sonne. Er eilt der Sonne entgegen, oder mit andern Worten er rückt täglich um ein Bedeutendes von der rechten nach der linken Hand, dem Sonnenniedergangspunkte näher, wo er alsdann in den Sonnenstrahlen, wegen ihrer Helligkeit, verschwindet. Vor wenig Tagen stand er noch im Sternbilde des Fuhrmanns, am 27. d. Mts. Abends gegen 10 Uhr war er schon im Luchs, oberhalb, d. i. nördlich von dem kleinen Gestirn Teleskop genannt. Sein Kopf, d. i. Dunsthülle mit Kern, hatte zwar die Größe eines Sterns 1. Helligkeit, war aber trotz seines hellen Leuchtens matter, als ein Stern 2. Helligkeit. Uebrigens war wegen Hegeigkeit un- serer Atmosphäre die Dunsthülle nicht scharf abgegrenzt. Der Schweif, wie gewöhnlich von der Sonne abgewendet, stieg gegen unsern Scheitelpunkt in die Höhe (nicht gegen den Polarstern), derselbe war schmal, ballenartig und hatte eine Länge von etwa 3 Vollmondsbreiten (demnach ein sogenannter Bartkomet), in Wirk- lichkeit aber dürfte seine Länge Millionen von Meilen betragen, denn der jedesmalige Standpunkt unserer Erde in Bezug auf den Kometen bedingt, wie lang oder kurz wir irgend einen Kometen- schweif erblicken. Der Mondenschein verhinderte zwar das prach- volle Hervortreten des Kometen überhaupt, allein dennoch war sein Erscheinen auch schlichten Männern aufgefallen, welchen nicht be- kannt, daß sein Standort in einer sternarmen Gegend befindlich.

Die Entfernung von Morel bis Dubhe (so heißen die Sterne, welche die beiden Hinterräder des großen Himmelswagen bilden) etwa 6 Mal genommen und mit dieser Länge, von soeben genann- ten Sternen, ein gleichschenkeliges Dreieck beschrieben (wird sehr spitz), traf den Standort des Kometen. Vor der Hand steht er noch in demjenigen Himmelsfelde, welches für unser Vaterland nicht untergeht, d. h. der Komet steht Tag und Nacht am Firma- ment, (beschreibt dabei seinen scheinbaren Lauf). Doch da er täg- lich nach links weiter rückt (ist sein wirklicher Lauf), so tritt er bald oberhalb des Krebses in das Sternbild des großen Löwen, von da an geht er für uns unter und wird theils wegen des immer mehr und mehr zunehmenden Mondenlichts, hauptsächlich aber wegen Blendung der Sonnenstrahlen unsichtbar. Im Löwen schneidet er die Ekliptik und durchkreuzt dann den Himmelsäquator, wo er sich dann auf der südlichen Hemisphäre in den Tiefen des Weltalls verliert.

Ein vollständiger Komet besteht aus einem leuchtenden Kern, einer Nebelhülle um denselben und einem Schweife. Man bezeich- net den Kern als den planetarischen Körper des Kometen. Die Größe des Kernes oder der Nebelhülle oder des Schweißes ist bei den verschiedenen Kometen verschieden, ein bestimmtes Größen- verhältniß zwischen diesen drei Bestandtheilen des Kometen giebt es nicht. Der Schweif wird erst in der Nähe der Sonnenwärme gebildet und mit der Entfernung des Kometen von der Sonne wird er allmählig wieder kleiner. Die Kometenmasse ist übrigens so leicht, daß sie keine Störung auf irgend einen Planeten, nicht einmal eines Mondes (sobald er nahe vorbeigeht) ausüben kann.

Die Kometen gehen wie die Planeten um die Sonne, die meisten von ihnen haben aber weit größere und engere Bahnen als diese, sie entfernen sich auch viel, viel weiter von der Sonne. Von ungefähr 200 Kometen ist die Bahn bereits mehr oder minder genau berechnet worden und man schätzt die Anzahl der Kometen im Allgemeinen auf einige Hunderttausende. Die kürzeste Umlauf- zeit, welche man bis jetzt von Kometen kennt (es ist der Enke'sche) beträgt 1208 Tage und die längste, welche wir mit Bestimmtheit angeben können, etliche 10,000 Jahre.

Fast zu allen Zeiten hat man das Erscheinen von großen Kometen mit besonders hervortretenden Weltbegebenheiten, mit dem Schicksale einflussreicher berühmter Menschen in Zusammenhang bringen wollen. Man hat förmlich die Kometen als Vorboten oder als Begleiter, sogar als die wirkenden Ursachen betrachtet. Je- zuweilen sollte auch das Erscheinen von Kometen mit dem Ende von außergewöhnlichen Unglücksfällen in Verbindung stehen. Hier gestattet es freilich der Raum nicht, eine längere Erörterung über Kometen-Glauben, Unglauben oder Aberglauben anzustellen; sei aber noch angedeutet: daß die Natur des Menschen des Glaubens bedürftig ist; wer nun durch Verschmähung der Wahrheit den rechten Glauben nicht in seinem Gemüthe hegt und pflegt, der leidet bei dem empfundenen Mangel, an die leere Stelle ein Gebild der ungezügeltsten Einbildungskraft ein.

So möge denn auch dieser Komet, der jetzt am Himmel steht, gehen und schwinden, folgsam dem Rufe seines und unseres

Herrn: wir wollen sein eingedenk mit Freuden als eines
 Beweises vom Schöpfer, zur Offenbarung Seiner göttlich-herr-
 lichen Natur! —

sid mchren stornin

2990 2188 29110878

1877 7 11m 11108 11032

1877 7 11m 11108 11032

Tagesgeschichte.

In **Roswein** wurde am Johannisfeste im festlich geschmückten Gotteshause vor einer sehr zahlreichen Versammlung das zweite Bibelfest gehalten. Die Festpredigt über 2. Timoth. 3. 15-17 hielt Herr Pastor Siedel aus Tharand, und der Seminar-Oberlehrer Vetter aus Rossen hielt eine Ansprache an die vier Kinder, welche mit Bibeln beschenkt wurden. Eine nach Beendigung der Feier an den Kirchthüren veranstaltete Sammlung für die Bibelgesellschaft brachte über 40 Thlr. ein.

Penig. Das „Peniger Wochenblatt“ Nr. 50 giebt eine mit einer Zeichnung versehene Beilage, worin das Project einer Fortsetzung der Schwarzenberg-Zwickau-Glauchauer Mulden-Eisenbahn, welche von Glauchau über Remse, Waldenburg, Penig, Lunzenau, Wechselburg, Rochlitz, Colditz, Grimma, zum Anschluß in Wurzen an die Leipziger-Dresdner Eisenbahn führen soll, ausführlich besprochen wird.

Wie der „D. Allg. Ztg.“ vom Main berichtet wird, arbeitet Hr. v. Schleinitz an einer Denkschrift über die Zusammenkunft in Baden-Baden, welche sowohl an die deutschen als an die fremden Regierungen übermittelt werden soll und das Wesen und die Ziele der preussischen Politik nochmals zusammenzufassen und klar zu stellen bestimmt ist.

Aus **Wesel** vom 24. Juni berichtet die Rhein- und Ruhr-Zeitung folgende gräßliche That: „Eine verheirathete ältere adeliche Dame wurde gestern Abend 6 Uhr in ihrer Wohnung von einem jungen Offizier, der in einem freundschaftlichen Verhältnis zu der Familie gestanden haben soll, durch einen zweimaligen Schuß mit einem Revolver tödtlich verwundet; die erste Kugel verletzete den Arm und die zweite drang in den Hinterkopf und war tödtlich. Nach vollbrachter That gab sich der Mörder durch eine Kugel durch den Kopf selbst den Tod, der sofort erfolgte. Die Motive dieses Mordes sind noch nicht bekannt. Der Tod der Dame soll heute gegen Mittag erfolgt sein.“

Sagan, 23. Juni. Eine kleine Anzahl Heilbronner Turner, von dem allgemeinen Feste in Koburg zurückkehrend, hatten ihren Weg über hiesige Stadt genommen. Auf dem Bahnhofe gaben sie ihre Fahne in Verwahrung; trotz verschiedener Anfragen geschäftiger Polizeibeamten wurde dieselbe nicht herausgegeben. Ein höherer, sonst meist uniformirter Beamter soll hierbei im Turnerzuge erschienen sein, um sich ungenirt unter die Angekommenen mischen zu können. Die schwäbischen Gäste wurden herzlich empfangen und bewirthet, konnten aber nur eine Nacht hier verweilen, da mittlerweile von der Polizei ihre Beherbergung, selbst bei Privaten, untersagt war.

Aus **Gotha** vom 25. Juni wird der Weimarer Zeitung berichtet: „Heute Nachmittag machten die Schülerinnen der hiesigen höhern Mädchenschule mit ihren Lehrern und Lehrerinnen einen Spaziergang nach einem drei Viertelstunden von hier gelegenen Gehölz. Dort angekommen, wurden sie von einem Gewitter überrascht und plötzlich schlug der Blitz mitten unter sie hinein. Mehrere der Kinder stürzten nieder, drei davon hatte der Blitz berührt. Eins war nur leicht verletzt, das andere hatte die Sprache verloren, das dritte, die Tochter des Kaufmanns Blochmann, war tödt; der Blitzschlag hatte den Kopf getroffen.“

Schweswig-Holstein. Das Eiderdänenblatt Jädeland meint, die Kriegsfrage zwischen Dänemark und Deutschland sei eigentlich entschieden, ungewiß sei nur, wann es losgehe. „Deutschland wolle Schleswig nicht einverleiben lassen, und daher müsse es dazu gezwungen werden!“ Das Dänenblatt will selbstverständlich Schleswig gar nicht fragen.

Wien, 28. Juni. Die amtliche „Wiener Zeitung“ bringt heute die Meldung, daß, wie durch genaue militärgerichtliche Untersuchung herausgestellt sei, bei den Eynatten'schen Unterschleifen außer Eynatten selbst keinem ihm beigegebenen Dienstorgane eine Betheiligung an dessen treuloser Amtsführung zur Last falle.

Aus **Brussa** vom 12. Juni meldet ein Correspondent der Triester Zeitung: „Die Erde zittert unter unsern Füßen, die Erdstöße folgen einander immer stärker. Der größte Theil der Bevölkerung hat bereits die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen und Hunderte von Familien leben unter Zelten in den Gärten.“

In der Nacht vom 9. Juni — die Stöße dauern bereits seit dem 3. Juni — waren die wellenförmigen Stöße ungemein stark und von einem dumpfen unterirdischen Säusen und Donnern begleitet, so daß sich der Bevölkerung panischer Schrecken bemächtigte. Ungeheure Erd- und Felsmassen von mehreren tausend Kubikfuß, hundertjährige Wäldungen mit sich fortreisend, stürzten die letzten Tage mit schrecklichem Krachen in die Thäler nieder. Glücklicherweise hat man bis jetzt noch nichts von Verlusten an Menschenleben vernommen und auch hier in der Stadt beschränkt sich der Schaden vorläufig auf mehrere klaffende Häusermauern.“

Die deutschen Liedertafeln haben etwas gut zu machen und werden nicht säumen. In Speyer sang die Liedertafel in einem Berggarten dem König Ludwig von Bayern die schönsten deutschen Lieder. Es ging prächtig und der alte muntere König hatte seine helle Freude dran. Als er aber — hört! die Sänger hat, Arndts Lied vom deutschen Vaterland zu singen, da sangen sie nicht, sondern schwiegen verlegen und endlich stotterte der Herr Director, sie seien nicht vorbereitet. Hört, hört, die Sänger konnten das Lied nicht aus Kopf und Kehle singen und ein König hätte ihnen beinahe den Text ge — sagt.

Der „D. A. Z.“ wird aus **Paris** vom 25. Juni geschrieben: Von Eingeweihten wird mir versichert, daß man sich im Palast weit mehr mit Garibaldi direct beschäftigt, als es den Anschein hat; die Gesandten, welche der Dictator von Sicilien häufig nach Paris schickt, gelangen, man weiß freilich nicht durch welche Thüren, in die nächste Nähe des Beherrschers von Frankreich selbst, sodas ein Verkehr zwischen dem italienischen Patrioten und dem Monarchen bestünde und daß dieser dem Unternehmer des schwierigen Befreiungs- und Einigungswerks mit Rath und That beistehe. Der Kaiser Napoleon soll es gewesen sein, welcher Garibaldi gerathen habe, Messina anzugreifen und womöglich zu nehmen, bevor er den Krieg von der Insel auf das Festland hinüberspiele, weil durch diese militärische That jede Gefahr einer Diversion in Sicilien beseitigt und eine unabweisbar große moralische Wirkung hervorgebracht werde, welche unausbleiblich den weitern Unternehmungen zum Vortheil gereichen müsse, weil dadurch eine freiere Bewegung für den Aufstand, eine sichere Grundlage für die folgenden militärischen Operationen gewonnen würde. Diesen Rath beherzigend, hätte Garibaldi seinen ursprünglichen Plan geändert, der bekanntlich darin bestand, die Hauptstadt der beiden Königreiche zu überfallen, und einen Angriff auf Messina beschlossen. Ferner wird mir versichert, daß Garibaldi sich im Besitz von zwölf gezogenen Belagerungskanonen neuesten Modells befinde. Woher diese kamen, weiß niemand; man sagt, daß ein Schiff mit französischer Flagge diese Geschütze auf der Insel vergessen habe; aber man hört von keinem Proceß, der dem Befehlshaber irgendeines französischen Schiffes wegen so unverzeihlicher Nachlässigkeit und so schwerer Pflichtverletzung gemacht würde. — Rußland schmolzt ein wenig mit Frankreich, sagt man in der politischen Welt, und zwar, weil man in Paris sich nicht so ungeduldig in der Behandlung des „ranken Mannes“ zeigt wie zu Petersburg. Rußland findet es von der kaiserlich französischen Regierung undankbar, daß diese sich nicht empörter und entsetzter über die blutigen Vorgänge im Osten zeigt, denen, wie man hier ganz gut weiß, russische Aufhebungen aller Art nicht fremd geblieben sind, nachdem die Regierung des Zaaren, dem kaiserlich französischen Cabinet zu Gefallen, schweigend zugeesehen hat, wie das legitime Königthum in Italien behandelt, die mittelitalienischen Staaten an Piemont, Savoyen und Nizza an das mächtige westliche Kaiserreich annegirt wurden, und obgleich sie es geschahen lasse, daß Garibaldi in Sicilien den Thron der neapolitanischen Bourbons stürzt. Der Fürst Gortschakow soll sich über diese Ungleichheit der Zugeständnisse seitens der beiden Cabinete von Paris und Petersburg, natürlich mit der nöthigen diplomatischen Zurückhaltung, ausgelassen haben; der russische Staatskanzler soll so weit gegangen sein, dem französischen Botschafter in Petersburg, Herzog v. Montebello, zu sagen, daß in Polen eine Aufregung herrsche, die lediglich der französischen Politik, welche aller nationalen Hoffnung schmeichle, zuzuschreiben sei. — Der savoyische General Rollard, welcher bekanntlich in die französische Armee getreten ist, soll Aussicht haben, zum Adjutanten des Kaisers ernannt zu werden.

Aus **Paris** vom 25. Juni wird der Kölnischen Zeitung geschrieben: „Heute ist hier das Gerücht verbreitet, Preußen und Oesterreich hätten sich über alle militärischen Maßregeln bezüglich der Vertheidigung Deutschlands geeinigt. Es heißt weiter, Oesterreich habe darauf verzichtet, sich von Preußen den Besitz der venetianischen Provinzen garantiren zu lassen. Ich gebe Ihnen das nur als unverbürgtes Gerücht.“

Die Neue Preussische Zeitung schreibt: „Bekanntlich hat eine Annäherung Preußens und Oesterreichs auch in Betreff der Reorganisation der Bundeskriegsverfassung stattgefunden. Der Prinz-

Regent, k
 conferenz
 stabschef
 in Sach
 ständig;
 Chef, de
 lieutenant
 Pa
 bestätigen
 eine Allie
 Pa
 nichtamt
 denke dar
 falsch.“
 Körper
 der vor
 schaftlich
 Aus An
 21 Tag
 im Pala
 gestellt
 dem die
 begängni
 land hat
 lassen.
 eröffnet
 allen S
 hat Mem
 lichung v
 Pa
 zum stell
 Die „Lo
 aus Sic
 darzulegen
 der Vou
 schlossen
 Staatsw
 sich von
 machen,
 scilianisch
 der Krieg
 wendigkeit
 Innern d
 Krieges
 Richtern,
 stehende
 gefe
 Gesche
 Pa
 uninter
 aller Ar
 kämpfer
 sein Ziel
 in Sicher
 andererse
 finden, d
 man nich
 den hätte
 bis Pala
 zusehen.
 zu wollen
 lung der
 Alcamo
 den Sold
 Er zog
 der abf
 denselben
 Beistand
 schluf, s
 zu hosen
 seine An
 für verfo
 wohnern
 und er se
 ten neap
 Mystificat
 sprangen.
 drang G
 mint, bis
 Umweg d

Regent hat Oesterreich eingeladen, einen Repräsentanten zu Militärconferenzen zu schicken. Oesterreich wird einen Obersten des Generalstabs schicken. Uebrigens heißt es, die deutschen Fürsten hätten sich in Sachen des Obercommandos des deutschen Bundesheeres verständigigt; Preußen und Oesterreich sollen den Oberbefehl, aber die Chefs der andern Contingente, sobald sie den Grad des Generalleutnants haben, Sitz und Stimme im Kriegsrathe haben.

Paris, 27. Juni. Hier eingegangene Depeschen aus Neapel bestätigen die Nachricht, daß die Verleihung einer Constitution und eine Allianz mit Piemont beabsichtigt werde.

Paris, 27. Juni. Der „Moniteur“ enthält heute folgende nichtamtliche Note: „Man hat das Gerücht verbreitet, die Regierung denke daran, eine Anleihe zu negociiren. Dieses Gerücht ist vollständig falsch.“ — Ferner meldet das amtliche Blatt, daß der gesetzgebende Körper gestern den Gesetzentwurf wegen Verwendung des Restes der vorjährigen Kriegaanleihe von 500 Millionen zu volkswirtschaftlichen Zwecken mit 239 gegen 7 Stimmen angenommen hat. — Aus Anlaß des Todes des Prinzen Jérôme hat der Kaiser auf 21 Tage Trauer angelegt.

Die sterblichen Ueberreste des Prinzen Jérôme sind bereits im Palais-Royal angekommen, wo sie in einer Trauerkapelle aufgestellt wurden. Vorgestern war Trauergottesdienst in Billegenis, dem die ganze kaiserliche Familie bewohnte. Das feierliche Leichenbegängniß findet nächsten Montag statt. Die Königin von England hat dem Kaiser durch den Telegraphen ihr Beileid ausdrücken lassen. Das Testament des Prinzen Jérôme ist gestern Morgen eröffnet worden. Der Kaiser hat den Befehl gegeben, dasselbe in allen Stücken auf das Genaueste zu vollstrecken. Prinz Jérôme hat Memoiren hinterlassen und testamentarisch über deren Veröffentlichung verfügt.

Palermo. Der Fürst von Torrearsa wurde von Garibaldi zum stellvertretenden Dictator und zum Minister-Präsidenten ernannt. Die „Lombardia“ meldet ferner, daß in Kurzem eine Deputation aus Sicilien nach Paris abgehen werde, um dem Kaiser Napoleon darzulegen, daß die sicilianische Bewegung durch die Misregierung der Bourbonen hervorgerufen und die Sicilianer nunmehr entschlossen seien, sich mit Romagnolen und Toscanern zu einem neuen Staatswesen zu vereinigen; es sei eine Nothwendigkeit für Italien, sich von allen feindseligen Elementen in seinem Innern frei zu machen, um die Nationalunabhängigkeit dauernd zu gestalten; die sicilianische Bewegung sei nur eine Fortsetzung derjenigen, welche der Krieg mit Oesterreich in Toscana und der Romagna mit Nothwendigkeit herbeigeführt habe.“ Um endlich die Sicherheit im Innern der Insel zu befestigen, hat Garibaldi für die Dauer des Krieges in jedem Kreis-Hauptorte eine aus einem Vorstehenden vier Richtern, einem Fiscal-Advocaten und einem Kanzlei-Secretär bestehende Special-Commission ernannt, welche nach dem Militär-Strafgesetze und nach den vor dem 15. Mai 1849 in Kraft gewesenen Gesetzen über Vergehen einzelner Bürger abzuurtheilen hat.

Palermo, 12. Juni. Die „Tr. Jtg.“ enthält folgende nicht uninteressante Mittheilung: Durch kühne Streiche und Kriegslisten aller Art, in deren Benutzung dieser held italienischer Freiheitskämpfer sich charakterisirt, ist es Garibaldi auch hier gelungen, sein Ziel zu erreichen, da einerseits die königl. Truppen, sich bereits in Sicherheit glaubend, die nöthige Wachsamkeit verabsäumt hatten, andererseits nur gewohnt, einen feigen versteckten Widerstand zu finden, dem kühnen Angriff um so leichter unterlagen. Indes kann man nicht sagen, daß die Truppen einen wirklichen Kampf bestanden hätten. Garibaldi's Plan war, durch Kriegslist augenblicklich bis Palermo zu gelangen und sich im Centrum der Stadt festzusetzen. Er sprengte das Gerücht aus, zunächst Monreale nehmen zu wollen, worauf in der That sofort eine Abtheilung zur Verstärkung der Besatzung dahin abgesendet wurde. Garibaldi ging von Alcamo nach Calatafimi, wo ein einziges namhaftes Gefecht mit den Soldaten stattfand. Hier gebrauchte er eine seiner Kriegslisten. Er zog sich zurück und ließ einen seiner Leute gefangen nehmen, der absichtlich gemachte Brieffschaften für Palermo bei sich trug. In denselben erklärte er seine Sache für verloren, und da er auf keinen Beistand in Palermo rechnen könne, seinen nothgedrungenen Entschluß, sich wieder einzuschiffen, um Hilfe und Verstärkung von außen zu holen. Der Gefangene ward vom Platzcommandanten verhört, seine Aussagen bestätigten, daß Garibaldi seine Sache in Sicilien für verloren ansehe, und sogleich erschienen Placate, welche den Einwohnern die Anzeige machten, daß Garibaldi's Hauptquartier aufgerieben und er selbst flüchtig sei. (Dadurch erklären sich auch die bekannten neapolitanischen Regierungsdepeschen, welche keineswegs auf Mystification abzielten, sondern selbst aus einer Mystification entsprangen. Red. d. „Tr. Jtg.“) Bei Anbruch des Tages jedoch drang Garibaldi, ohne Widerstand zu finden, durch Porta-di-Terrmini, bis in das Innere der Stadt, nachdem er einen ungeheuern Umweg gemacht und Monreale umgangen hatte. Er nahm sogleich

vom Palazzo-del-Senatori Besitz, von wo aus er mit den Truppen capitulirte und täglich bis heute seine Decrete erläßt. Seine nächst ununterbrochene Bestrebung war, die Soldaten zum Uebertritt zu bewegen, welches so vollständig gelang, daß die königl. Generale ihre Stellung als unhaltbar anerkennend, mit Garibaldi die bekannte Convention abschlossen. Noch ist die Stadt im völligen Vertheidigungszustand, die Straßen sämmtlich stark verbaricadirt, die Thore besetzt und alle bestehenden Familien am Bord der Dampfes aller Nationen. Panischer Schrecken, welcher seit dem Bombardement nach dem Einzuge Garibaldi's die Elite der Einwohner an Bord drängte, hielt sie dort noch immer fest, und weder die lautgedrängte Führgar Garibaldi's, noch der peinliche Zustand dieser halben Gefangenschaft kann diese Classe bewegen, in ihre Behausungen zurückzukehren. Inzwischen ist der Verkehr im Innern der Stadt vollständig im Gange und nur beim Durchgehen der kleinen Baricadenöffnungen etwas aufgehalten. Tricolore Fahnen, rothe Hemden und piemontesische Mützen sind an der Tagesordnung; 7 neuer erschienene Journale werden zum Verkauf colportirt und das „Giornale uffiziale“ des gegenwärtigen Gouvernements bringt täglich eine lange Reihe verschiedener Decrete, welche bunt durcheinander ein Bild von den sich überstürzenden Anforderungen darbieten. Aus verschiedenen Orten der Insel strömen Beiträge an Lebensmitteln und Geld herbei, Ergebenheitsadressen, unbedingte Unterwerfung unter die Bestimmungen des Dictators aussprechend und dessen Unfehlbarkeit preisend, mit gleichzeitiger Entschuldigung der eigenen Fehlgriffe und des mühsigen Zuschauens. An allen Thüren und Läden kleben Zettel mit der Aufschrift: „Vogliamo l'Anessione al Regno costituzionale del Re V. Emanuele II.“ Wo sich Garibaldi zeigt, werden ihm Lebehochrufe gebracht, der Platz vor seiner Wohnung ist stets von dichten Massen besetzt. Indessen vermeidet er jeden Schein von Luxus, läßt Jeden ungehindert zu sich gelangen, besucht die kleinsten wie die größten Cafés und disponirt wie es ihm gefällt, ohne sich um die Gunst und den Beifall Anderer zu kümmern. Man sagt, daß sein Leben bedroht sei und eine Menge geduldiger Verbrecher gegen ihn abgesandt seien.

Marseiller Nachrichten der „Indép.“ aus Palermo vom 20. Juni zufolge hat das officielle Blatt der provisorischen Regierung eine Proclamation veröffentlicht, worin die Armee zum Abfall von den Bourbonen aufgefordert wird. — Die Baricaden in Palermo sind weggeräumt und die Insurgentenbanden in ihre Heimath geschickt, wo sie organisirt werden sollen. — Es ist eine Proclamation veröffentlicht worden, die den Clerus zur Unterstützung des Aufstandes auffordert. Ein Decret legt den Wohlthätigkeitsanstalten die Verpflichtung auf, die Gelder, welche bei ihnen hinterlegt sind, dem Schatz abzuliefern; die provisorische Regierung verspricht, sie nach der Krisis zurückzuerstatten.

Ueber Genua, 26. Juni, wird der „Indép.“ telegraphirt. Laut Nachrichten aus Sicilien vom neuesten Datum, die uns toeben zugehen, hat der Dictator Garibaldi die Schleifung des Forts Castellamare decretirt. Die erste Division der Insurgentenarmee ist auf Catania dirigirt worden, ein anderes Corps nach Syracusa abgegangen. Die Municipalität von Palermo hat dem Dictator eine Adresse geschickt, worin sie die sofortige Annexion Siciliens an das italienische Königreich verlangt. Garibaldi hat geantwortet, die Annexion sei sein heißester Wunsch. Er sei ein großer Verehrer des Königs Victor Emanuel und glaube, daß mit ihm und durch ihn die Freiheit Italiens eine Thatsache werde. Zur Zeit sei es jedoch seines Erachtens nicht von Nutzen, daß die Einberlebung Siciliens allein sofort erfolge; denn wenn die Annexion Siciliens sogleich stattfände, so könnte eine auswärtige Intervention erfolgen, welche es nöthigte, wieder zurückzutreten.

Daß Garibaldi wieder auf einen neuen Schlag sinnt, beweist folgende Proclamation:

„Einiges und freies Italien! Jetzt ist keine Zeit zum Ruhen! Viele unsrer Brüder sind noch geknechtet, und wir haben geschworen, sie zu befreien. Es sind nun 40 Tage, daß Ihr die Ufer Liguriens verlassen habt, nicht um eines Gewinnes willen, nicht um Belohnung, sondern um zu Gunsten der unterdrückten Italiener zu kämpfen. Soldaten von Varese und Como! Euer Blut hat die sicilianische Erde gebadet, und mehrere unsrer Waffengenossen ruhen dorthin, aber überall, wo unser Fuß hintritt, folgt uns der Segen des Volkes. Ihr habt Europa in zwei Schlachten gegen kriegsgelübte Soldaten in Staunen gesetzt. Die italienische Freiheit ruht auf Euer geschärften bezauberten Panzern! Ein Jeder von Euch ist berufen, die italienische Jugend zu neuen Kämpfen und in neue Siege zu führen. Tretet also in die Reihen! In Kurzem werdet Ihr wieder zu der Bequemlichkeit des Lebens zurückkehren, zu den Umarmungen der Curigen, den Diebstahlungen Eurer Frauen. Tretet in die Reihen! Soldaten von Calatafimi! Bereiten wir uns vor, das herrliche Werk zu vollenden, das wir begonnen haben! Palermo, 13. Juni. G. Garibaldi.“

London. Das „Morning-Chronicle“ ein ministerielles Blatt, ergeht sich in Schwärmungen gegen die Schweiz, weil diese die Neutralisationsfrage nicht ruhen lassen wolle. Die Frage sei langweilig, und die Welt sei es satt, fortwährend das alte Lied „Chablais und Faucigny, Faucigny und Chablais“ singen zu hören. Die Schweiz sei gewöhnt, Touristen zu pressen, und wolle diese Kunst auf die Politik anwenden; sie mache Riesen aus Gretins (!) und habe ein, zwei Jahrhunderte von dem mythischen Apfel Tell's gelebt. Wenn die Schweiz bei der Annexionsgeschichte wirklich um eine Kleinigkeit zu kurz komme, so büße sie damit nur einen kleinen Theil ihrer Sünden ab. Sie habe ihre geographische Lage und verbürgte Unabhängigkeit schwachvoll gemißbraucht. Ohne die schweizer Miethsoldaten wären die Ketten Italiens längst gefallen etc.

Die meisten Steuern in Europa zahlen die Engländer, nämlich 60 Franks für den Kopf, Baden 56, die Niederlande 54, Frankreich 50, Preußen 27 und am wenigsten die Schweiz, 7 Francs.

Vera, 16. Juni. Die große Feuersbrunst, welche letzten Sonntag von früh 1/2 10 Uhr bis gegen Abend in Stambul mehr als zweitausend Gebäude in Asche legte, ist seit mehr als zwanzig Jahren die erste von solchem Umfang, und bei den obwaltenden Umständen ist es sehr wahrscheinlich, daß die Brandstätte von den heimgesuchten Eigenthümern nicht wieder angebaut wird. Von der Ausdehnung des Brandes kann sich Jeder, der mit Topographie Stambuls bekannt ist, einen Begriff machen, wenn er erfährt, daß das Feuer alle Gebäude, vom Universitätsgebäude an — hart an der Hja Sofia — den Atmaiden entlang, bis zur Propontis hinab, eine viertel Quadratmeile im Umfange, in Ruinen verwandelt hat. Unter den zerstörten historischen Bauten verdient namentlich der alte Palast Konstantins erwähnt zu werden, während von modernen öffentlichen Gebäuden 4 Moscheen und 4 große und prächtige Bäder Schutthaufen sind. Außerdem sind über 80 Hane zerstört und viele andere reichgefüllte Baarenlager ein Raub der Flammen geworden. Bereits wird Alles aufgeboten, um den Unglücklichen zu Hilfe zu kommen und den Schaden, der auf ungefähr siebenzig Millionen Piafter (= 4 Mill. Thlr.) berechnet ist, einigermaßen zu ersetzen.

Ein Wort zur Beherzigung.

Schon seit dem 3. Januar 1859 ist in Folge des Gesetzes vom 6. November 1858 in dem Königreiche Sachsen eine Altersrentenbank errichtet, welche namentlich für den Unbemittelten eine wahre Wohlthat werden kann, wenn er sie benutzt. An Bekanntmachung damit hat es auch nicht gefehlt, mehrere Zeitschriften haben ausführlich davon gesprochen, eine ausführliche Schrift darüber zu dem geringen Preise von 1 Neugroschen ist stark verkauft worden. Sollte man nun nicht erwarten, daß die Menschen massenweise zu dieser wohlthätigen Anstalt, die das Alter sorgenfrei und ehrenhaft macht, strömen würden! Allein in unserer Gegend ist es ziemlich still geblieben, gewiß nur Wenige haben sich der Altersrentenanstalt zugewendet; man hört höchst selten ein Wort darüber. Es wäre sehr zu bedauern, wenn die Wohlthat an dieser Anstalt erst von spätern Generationen erkannt werden sollte. Will denn der Arbeiter, der kleine Gewerbsmann diese Gelegenheit nicht benutzen, um sich ein kleines Einkommen in den Tagen des Alters zu schaffen, welche ihn bei Erwerbsunfähigkeit vor bitteren Nahrungssorgen schützt und ihn der Demüthigung überhebt, aus der Ortsarmenkasse eine Unterstützung zu erhalten, welche zum Verhungern zu groß und zum Sattessen zu gering ist. Als Menschenfreund können wir es nicht lassen, wir müssen noch einmal die Sache in Erwähnung bringen. Vielleicht läßt sich noch Mancher bewegen, die Sache in Ueberlegung zu ziehen und schließlich diese so wohlthätige Anstalt zu benutzen. — Die Königl. Sächs. Altersrentenbank, obwohl jedem Staatsangehörigen zugänglich, ist vorzugsweise dazu bestimmt, den minder wohlhabenden Classen des Publikums Gelegenheit zu bieten, in der Zeit ihrer Erwerbsfähigkeit durch zurückgelegte Ersparnisse für ihr späteres Alter, wo mit dem Sinken der Kräfte der Verdienst abnimmt und Mangel und Sorgen einzutreten pflegen, eine den Ausfall am Verdienste ersetzende jährliche Rente zu erwerben. So werden die ärmeren Classen der Gesellschaft zu einer großen Familie vereinigt, welche durch fortgesetzte kleine Einlagen und deren Vermehrung durch Zinsen und Zinseszinsen nach und nach ein ansehnliches Vermögen zusammenbringt, wovon die überlebenden Mitglieder in den Tagen des Alters und der Kränklichkeit ohne bittere Nahrungssorgen leben können. Welche Wohlthat für den Einzelnen und für die Gemeinden, in welchen solche Verstärkte leben! Die Sparkassen sind sehr nützlich, allein sie gewähren bei weitem geringere Vortheile. Wir wollen dies jetzt beweisen. Wer bei annähernder Vollendung seines 18. Lebensjahres 1 Thaler in die Altersrentenbank legt, erhält dafür von

seinem 55. Lebensjahre an alljährlich 14 Ngr. Rente, vom 60. Lebensjahre an 23 Ngr. 2 Pf., vom 65. Lebensjahre an jährlich 1 Thlr. 12 Ngr. 9 Pf. Legst du diesen Thaler in die Sparkasse und lässest die Zinsen stehen und wieder Zins tragen, so hast du mit 55 Jahren höchstens 5 Ngr. jährliche Zinsen zu genießen. Die Altersrentenbank kann darum mehr geben, weil die Ueberlebenden von den verstorbenen Mitgliedern erben, welche mit Capitalverzicht in die Casse gegangen waren. Will aber Jemand den Seinigen gern etwas hinterlassen, so kann er mit Capitalvorbehalt hineingehen, in welchem Falle natürlich auch die Jahresrente geringer sein muß. Eine Magd hatte zwölft Jahre in dem Hause einer christlich gesinnten Herrschaft gedient. Als sie wegen Verheirathung den Dienst verließ, schenkte ihr die Herrschaft sechzig Thaler als Einlage in die Altersrentenbank. Sie legte die Summe mit Capitalverzicht in ihrem 27. Jahre ein, um vom 60. Jahre an eine jährliche Rente von 31 Thlr. 24 Ngr. zu beziehen. — Es würde hier zu weit führen, in mehrere Einzelheiten einzugehen. Wer sich darüber belehren will, der kaufe sich die Schrift: „Anleitung zur Benutzung der Königl. Sächsischen Altersrentenbank, welche für 1 Ngr. in jedem sächsischen Steueramte zu haben ist; wer etwas recht leicht Verständliches und kurz Gefaßtes braucht, der kaufe: „Belehrung über die Königl. Sächs. Altersrentenbank, ein Wort an die erwachsene Jugend, Dresden, Verlag des Sächsischen Pestalozzivereines, welches für 12 Pfennige durch jede Buchhandlung zu beziehen ist. — Gehet und kauft euch ein, Jünglinge und Jungfrauen! Euer Geld steht ganz sicher, denn der Staat leistet Bürgschaft dafür; die Verwaltung ist die billigste, nur für euer Wohl bedacht; die Einzahlung die bequemste, sie kann bei Bezirkssteuereinnahmen, bei Hauptzoll- und Hauptsteuerämtern, bei Rentämtern, bei Untersteuerämtern und Nebenzollämtern 1. Klasse bewirkt werden. Wie Mancher hat den Bergmann und Hüttenarbeiter glücklich gepriesen, weil derselbe in alten Tagen sein Gnadengeld hat! Dasselbe und noch mehr kann sich Jeder durch die Altersrentenbank verschaffen, wenn er sonst will. Auch dadurch wird diese Anstalt segensreich, daß der Einleger auch eine Rente beziehen kann, wenn er vor dem 55. Lebensjahre unfähig zum Erwerbe wird. Vor einigen Jahren versammelten sich die Abgeordneten vieler Armenvereine Sachsens in Dresden, um zu berathen, wie der zunehmenden Verarmung Einhalt gethan werden könne. Die Altersrentenbank ist eins der ehrenvollsten Mittel zu diesem Zwecke!

Vermischtes.

Die größte Gußstahlglocke wurde neulich in den Werken der Herren Naylor, Dickers u. Comp. zu Wilsands bei Sheffield gegossen. Sie ist nach San Francisco bestimmt, um daselbst als Feuer-glocke zu dienen. Eine zahlreiche Gesellschaft wohnte dem interessanten Schauspiel bei.

Auf der im Boden eingebauten Form stand ein weites eisernes Gefäß, das am Boden eine durch einen Eisenstab verschlossene Oeffnung hatte. Dieses Gefäß war bestimmt, als Reservoir für den geschmolzenen Gußstahl zu dienen, der aus den Schmelz-Tiegeln hineingeschüttet werden sollte. Es gehörten zu diesem Guße 105 Tiegel, jeder etwa 56 Pfund Stahl haltend. Die Arbeiter waren hierzu compagnieweise organisiert; jeder hatte seinen bestimmten Posten, und so kam es, daß die Entleerung der Tiegel in 6 Minuten beendet war. Hierauf wurde mittelst eines Krans der oben erwähnte Zapfen herausgezogen, und der geschmolzene Stahl ergoß sich nun in einem mächtigen Strahle in die Form, die er vollständig anfüllte. Als nach dem Abkühlen die Form aufgebrochen wurde, zeigte sich der Guß vollständig gelungen. Das Gewicht der Glocke beträgt nahezu 60 Ctr. und die Dimensionen sind: 6 Fuß 3 Zoll hoch, an der Mündung 6 Fuß 2 Zoll weit, Dicke am Anschlag 4 1/2 Zoll. Die oben gedachten Gußstahlfabrikanten haben im Jahr 1855 zuerst den Glockenguß aus Stahl versucht und seit der Zeit schon über 1300 Glocken gegossen. Der Stahl ist billiger als das Glockengut, und wegen seiner größeren Festigkeit können die Glocken daraus dünner gegossen werden, so daß auch dadurch der Vortheil im Preise sich wesentlich auf die Seite des Gußstahls stellt.

(London Illust. News. S. 12.)

Neuer Strohflechtstoff. Das preussische landwirthschaftliche Ministerium hat in einem Rundschreiben an die landwirthschaftlichen Vereine den Anbau des sogenannten Windhalms empfohlen, der nach Versuchen des Chemikers Nachtigal sich ebenso wie italienisches Stroh zu Strohflechtereien eignet. (Deutsche Gew.-Ztg.)

Stechnadeln. Am 3. Februar 1543 bewunderte man in Paris eine so eben aus England angekommene — Stechnadel, ein bis dahin unbekannt gewesenes Ding, da man sich vormem nur hölzerner Spießchen bediente. Jetzt verbraucht Europa jährlich über 20 Millionen Thaler Stechnadeln. (Deutsche Gewerbe-Zeitung.)

Verantwortl. Redacteur: J. G. Wolf.

Kirchliche Nachrichten.

Vom 19. bis 26. Juni wurden angemeldet:

Geborne: dem Bergbauer Werner 1 Tochter — dem Tagelöhner Herrfloh 1 Tochter — dem Bergarbeiter Zimmer in Fürstenthal 1 Tochter — dem Kaufmann Nicolai 1 Tochter — dem Bergverwalter Meyer in Töplitz 1 Sohn — dem Doppelhauer Uhlig in Jug 1 Tochter — dem Bergbauer Blebscher daselbst 1 Tochter — dem Bergrechnungsexpediten Köhling 1 Tochter — dem Strumpfwirkermeister Rudelt 1 Sohn — dem Hüttenarbeiter Seifert 1 Tochter — dem Bäckermeister Straus 1 Tochter. — Hierüber 4 unehel. Kinder, als 2 Söhne und 2 Töchter. — Ueberhaupt 15 Kinder, als 4 Söhne und 11 Töchter.

Getraute: der Bezirksgerichtsbacuar Otto Mannfeld mit Jungfrau Ana Auguste Kittel — der Ziegelbrennermeister Ignaz Kröpert mit Christiane Wilhelmine Stein. — Ueberhaupt 2 Paare.

Gestorbene: des Kaufmann Gotthardt Tochter, Emma Marie, 6 Mon. 3 Tage — des Fleischermeister Kleinm Tochter, Anna Marie, 13 Tage — des Agent und Leihbibliothekar Fißel in Brand Ehefrau, Charlotte Christiane, geb. Burkardt, 58½ Jahr — des Gasthofsbesitzer Burkhardt Tochter, Ernestine Margarethe, 6 Mon. 2 Wochen 2 Tage — des Doppelhauer Weichelt Sohn, Franz Albert, 10 Mon. 3 Wochen alt. — Hierüber 2 unehel. Kinder, als 1 Sohn, 4 Mon. 2 Wochen und 1 Tochter, 9 Mon. alt. — Ueberhaupt 7 Personen, als 2 männl. und 5 weibl. Geschlechts.

Ortskalender.

Staats-Telegraphen-Bureau täglich geöffnet von früh 7 Uhr bis Abends 9 Uhr.

Niederlage der Ziegelei des Rittergutes Kleinwaltersdorf, bei Pietzsch & Nicolai.

Margarethen-Hütte b. Bautzen unterhält Lager von Chamottsteinen, Backofenplatten, Pflasterplatten etc. bei Pietzsch & Nicolai.

Pietzsch & Nicolai empfehlen Waldschlösschen, Felsenkeller, Chemnitzer Schloss-, Neubairisches-, Neu-Münchner-, Culmbacher- und Kitzinger-Lagerbier in Originalgebinden.

Carl Künzell in Freiberg und **Ernst Füssel** in Brand vermitteln Feuer-, Lebens-, Renten-, Ausstattungs- und Transportversicherungen bei der Versicherungs-Gesellschaft **Providentia** zu Frankfurt a. M.

Baiersche Bier-Niederlage bei Oswald Wolan hinter dem Rathhaus.

Dursthoff'sche Presshese stets frisch und zum Fabrikpreise bei Besser & Sohn.

Capital-Anlegung und Capital-Beschaffung bei **Besser & Sohn**, Agentur der Sächs. Hypotheken-Versicherungs-Bank.

E. E. Focke, obere Burgstraße, empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Kunst-, Spiel-, Galanterie- u. Kurzwaaren, Eisen- u. Stahlwaaren, Werkzeugen, feine Lederwaaren, Gummiwaaren, lackirte Blechwaaren, Lampen, Strengut-, Porzellan- und Glaswaaren, Brücken, Tafel-, Stangen-, Ration- und Vallenwaagen, Tapeten, Fußteppiche, bunte Fenster-Rouleaux, Goldleisten, Spiegel, Photogen, Stearinkerzen etc. — Preise fest und billig.

Das Herren-Kleidermagazin

von **K. L. Welsch**, Ecke der Wein- und Rittergasse, empfiehlt sein Lager eleganter Herrenanzüge und stellt bei solider Arbeit die billigsten Preise.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 23. zum 24. dieses Monats ist in Niederschöna eine große starke Wagenwinde entwendet worden, was zu deren Wiedererlangung und zur Ermittlung des Diebes hiermit veröffentlicht wird.
Freiberg, am 28. Juni 1860.

Königliches Gerichtsam.
Dr. Mannfeld. Frisch.

Wiedinger Felsenkeller-Lager-Bier,

von anerkannter Güte, empfiehlt in Gebinden, sowie auch immer frisch angestekt

F. J. Hofmann.

Niederlage und Restauration:
kleine Borngasse.

Bekanntmachung und Bitte.

Da die von dem Unterzeichneten neuerbaute Ziegelei beim Freibergsdorfer Eisenhammer nun dergestalt vollendet ist, daß ein ungehinderter Betrieb stattfinden kann; so mache ich solches einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mit dem Bemerken bekannt, daß bei mir sehr gute Sorten Mauer- und Dachziegel, sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel, unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung zu haben sind und bitte ich deshalb, mich bei etwaigem Bedarf gütigst zu berücksichtigen.
Freibergsdorf, den 29. Juni 1860.

Ernst Herrmann Eckardt.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Der Rechenschaftsbericht dieser Anstalt für 1859 ist erschienen und legt folgende sehr günstige Ergebnisse dar:

Zahl der Versicherten, gestiegen von 21,470 Pers. auf	22,109 Pers.
Versicherungssumme, gestiegen von 34,608,200 Thlr. auf	35,884,500 Thlr.
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen	1,679,819 =
Ausgabe für 492 Sterbefälle	782,000 =
Bankfonds, gestiegen von 9,269,482 Thlr. auf	9,782,349 =
Ueberschüsse zur Vertheilung unter die Versicherten	1,640,292 =
Dividende im Jahre 1860	30 Procent.

Bericht und Antragsformulare werden unentgeltlich verabreicht durch
Besser & Sohn in Freiberg.
A. R. Lembcke in Chemnitz.
F. G. Gödsche in Meissen.

Brand: Sparkasse geöffnet nächsten Montag Nachmittags von 2 Uhr an.

Bekanntmachung.

Vom 25. bis 29. Juni haben Dhsen geschlachtet die Herren Fleischermeister: Klemm, hinterm Rathhaus; Jahn, Kesselgasse; Roscher, Röll, Petersstraße; Zimmermann, Fischergasse, und Böhme, Erbsichstraße.
Freiberg, den 29. Juni 1860.
Der Stadtrath.

Wohnungs-Veränderung.

Daß ich nicht mehr bei Herrn Chemniger, Obermarkt Nr. 2, wohne, sondern Petersstraße Nr. 91 gezogen bin, diene meinen hiesigen und auswärtigen werthen Kunden zur schuldigen Nachricht und bitte auch hier um ferneres Wohlwollen.
August Seifert, Schuhmachermeister.

Aufforderung.

Die in Freiberg arbeitenden Zimmergesellen werden ersucht, sich Sonntag den 1. Juli Nachmittags 4 Uhr auf der Herberge einzufinden.

Habern

aller Sorten und Papierspähne werden fortwährend eingekauft: Petersstraße Nr. 102.

Die Buchhandlung von **C. J. Frotzcher** in **Freiberg** empfiehlt nachstehend

- verzeichnete neuerschienene Schriften:
- Bogel**, Naturstudien. 12 Hefte. 26 Ngr.
- Weidinger**, Leipzig. Ein Führer durch die Stadt und ihre Umgebungen. geh. 20 Ngr.
- Wendt**, Atlas der Naturgeschichte der drei Reiche für Schule und Haus. 1. 2. Bg. à 10 Ngr.
- Wilken**, Tilemann Dehbusius. Ein Streittheolog der Lutherkirche. geh. 1 Thlr. 3 Ngr.
- Wind**, Münchener Musterammlung für Künstler, Gewerbetreibende und Laien. 1. Hft. 10 Ngr.
- Zeischwitz**, Predigten gehalten in der Universitätskirche St. Pauli in Leipzig. geh. 1 Thlr. 20 Ngr.
- Alles mit Gott**. Evangelisches Gebetbuch für alle Morgen und Abende der Woche in vierfacher Abwechslung. 7. Aufl. geh. 15 Ngr., in engl. Einb. mit Goldschn. 24 Ngr.
- Berg**, Anleitung zum Verkohlen des Holzes. Ein Handbuch für Forstmänner, Hüttenbeamte ic. 2. Aufl. geh. 1 Thlr. 20 Ngr.
- Bibliothek**, landwirthschaftliche. 10. Bd. geh. 15 Ngr. Inhalt: Die Fütterung der Rüh als Grundlage der rationellen Rindviehzucht. Von R. Fischer.
- Bräunlich**, der Unterricht im Briefschreiben für höhere und niedere Volksschulen. geh. 15 Ngr.
- Brehm**, die Kunst Vögel als Bälge zu bereiten, auszustopfen, aufzustellen und aufzubewahren. 2. Aufl. geh. 22 1/2 Ngr.
- Chevallier**, Untersuchungen über die Gefahren, welche das Schweinfurter Grün, das Arsenikgrün, das arseniksaure Kupfer durch Anwendung in den Gewerben verursachen, sowie über die Mittel, diese Gefahren zu verhindern. geh. 12 1/2 Ngr.
- Dieserweg**, populäre Himmelkunde und astronomische Geographie. 6. Aufl. geh. 1 Thlr. 15 Ngr.
- Dochnahl**, Anleitung die Holzpflanzen Deutschlands an ihren Blättern und Zweigen zu erkennen. geh. 15 Ngr.
- Dufferin**, Briefe aus hohen Breitegraden. Bericht über eine Reise des Nacht-Schooner's, Foam nach Island, Jan Mayen und Spitzbergen im J. 1856. geh. 1 Thlr. 25 Ngr.
- Dunder's** landwirthschaftliche Bibliothek. 3. Bd. cart. 16 Ngr. Inhalt: Die Dippelcultur oder Aussaat und Bearbeitung der landwirthschaftlichen Nutzpflanzen in ununterbrochenen Reihen.
- Fölsing**, Erziehungstoffe für Familien und Kleinkinderschulen. 2. Aufl. 1. Thl. geh. 24 Ngr.
- Frank**, kleines Tonkünstlerlexikon. Enthaltend: kurze Biographien der hauptsächlichsten Tonkünstler früherer und neuerer Zeit. geh. 6 Ngr.
- Fuchs**, die epidemischen Krankheiten in Europa in ihrem Zusammenhange mit den Erscheinungen des Erdmagnetismus ic. geh. 22 1/2 Ngr.
- Gaus**, der Hühner- oder Geflügelhof in seinem weitesten Umfange, sowohl zum Nutzen als zur Zierde. 2. Aufl. geh. 1 Thlr.
- Gefanges-Album**. Texte beliebter Lieder mit Pianoforte-Begleitung und Angabe ihrer Componisten. 1. Bd. geh. 15 Ngr.
- Grube**, pädag. Studien und Kritiken für Lehrer und Erzieher. Vermischte Aufsätze aus den Jahren 1845-60. geh. 1 Thlr. 15 Ngr.
- Gude**, die Gleichnißreden Jesu. Erklärt zur Belehrung und Erbauung für Schule und Haus. geh. 17 1/2 Ngr.
- Gumprich**, des Handwirts Prüfung und Ausbildung von der Schule bis zum eigenen Herd. geh. 10 Ngr.
- Hager**, vollständige Anleitung zur Fabrication künstlicher Mineralwässer, sowie Beschreibung der dazu erforderlichen Apparate und Maschinen. geh. 1 Thlr.
- Handwörterbuch** der neuesten Fortschritte des Gewerbes. 1. Bd. 1. Bg. geh. 12 Ngr.
- Hartmann**, Jahresbericht über die Fortschritte der Bergbaukunst im Jahre 1859. 1. Bg. geh. 4 Thlr. 20 Ngr.
- Heyer**, Flächentheilung und Ertragsberechnungs-Formeln. geh. 20 Ngr.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter wohnt von heute an: Ecke der Wein- und Rittergasse Nr. 677.

Carl Osterland,
Mechaniker.

Zeichnungen zu der

Althörnitz-Bertsdorfer Braunkohlenabbau-Gesellschaft

(Grundcapital 100,000 Thlr. in 1000 Actien à 100 Thlr. mit 10 Procent Einzahlung)

werden bei Unterzeichneten angenommen.

Freiberg, im Juni 1860.

Pietzsch & Nicolai.

Hierdurch empfehle ich mein reichhaltiges Lager von

Porzellan und Steingut

zur gefälligen Beachtung.

H. Bretschneider,

Burgstraße Nr. 685.

Herrn Director Feist ersuchen wir um baldige Aufführung des vortrefflichen historischen Lustspiels: „Des Königs Befehl“ von Dr. Köpfer. Brand, den 27. Juni 1860.

Viele Theaterfreunde.

Holz-Auction.

Sonnabend den 7. Juli Nachmittags von 2 Uhr an sollen auf dem Ehregott Böhner'schen Grundstücke zu Döbereichenbach

70 bis 80 Schock fichtenes Holz,
25 = 30 Klfr. fichtene Stöcke,
15 = 20 Klfr. fichtenes Scheitholz
und einige Schock 2 bis 6zollige Stangen auf dem Wege des Meistgebots gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.

Der Versammlungsort hierzu ist am oben gedachten Tage im Holzschlage, welcher an der Königl. Struth angrenzt. Richter

Vollkommen befundener.

sicherer Schäfer'scher Wanzentod, welcher die Wänzen und deren Brut ganz gründlich vertilgt, und sonst von übertriebenen oder bligten Substanzen befreit ist, und ohne dem Menschen bei Anwendung desselben nachtheilig zu sein, ist stets zu haben beim Seifenfieder Zehl, Kornstraße.

Sommer-Rüben-Saamen, Weissrüben-Saamen.

Zu haben bei **Georg Muerwald.**

Schwarze Kräuterbonbons

Schwarzer Kräutersirup

von **S. Th. Siebert** in **Bitkau** in ächter Qualität zu haben, die Bonbons nach Gewicht in jeder Quantität, der Sirup in Flaschen à 10 Ngr. bei

Eduard Nicolai.

Empfehlung.

Hiermit empfehlen wir einem geehrten Publikum Siebenlehn's, Freibergs u. der Umgegend eine Auswahl von ächtem Rhein-Wein in 1/2, 1/4, 1/8 und 1/16 Cimer von 16 bis 32 Thlr., sowie in Flaschen, à 8, 10, 12, 15 Ngr.

Um geneigte Beachtung bitten Siebenlehn, im Juni 1860.

Robold & Gerlach,
dem Schießhaus gegenüber.

Empfehlung.

Schöne grüne und gelbe Weinflaschen empfing und empfiehlt zu billigsten Preisen **C. Treuth.**

Ausverkauf

von Schuhmacherverwaaren zu herabgesetztem Preise: Theatergasse Nr. 563, 1. Treppe.

Holz-Verkauf.

Auf dem Rittergut Halsbach wird vom 2. Juli an noch eine Quantität Abraumholz in einzelnen Schocken verkauft.

Verkauf.

Ein neuer zweispänniger Wirthschaftswagen mit eisernen Achsen und 1 neuer Spazierwagen steht sofort zu verkaufen beim Schmiedemeister **Zickmantel** vor'm Meißnerthor.

Kleinwäldersdorfer Ziegelniederlage.

Alle Dimensionen Mauer- und Dachziegel sind von jetzt an in der Kleinwäldersdorfer Ziegelniederlage, im Hause des Herrn Schankwirth Rüdler Rönninggasse Nr. 195, zu haben und empfiehlt solche unter der Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung dem geehrten Publikum zu gegenseitiger Berücksichtigung. Hochachtungsvoll

Carl Friedrich Robin,
Ziegeleibesitzer in Kleinwäldersdorf.

Neue Kinderwagen,

mit guten und ordinären Gestellen empfiehlt in Auswahl
August Rost, Korbmacher,
Fleischergasse Nr. 667.

NB. Auf ersterer erlaube ich mir besonders aufmerksam zu machen, in Bezug auf gutes Beschläge und breite Spur.

Mein vollständiges Lager aller Sorten

Eisen und Stahl

empfehle ich unter Zusicherung der billigsten Preise.
Robert Päßler.

Bahnhaltsbänder, welche das Bahnen bei Kindern erleichtern, empfiehlt als bewährt
Robert Päßler.

Drahtnägeln, in allen gebräuchlichen Dimensionen, empfiehlt nach Gewicht sowohl als in Schode gepackt zu Fabrikpreisen
Robert Päßler.

Alle Sorten Schwarzblech, Zink-, Weiß-, Messing- und Neusilberblech empfiehlt billigst
Robert Päßler.

Brückenwaagen von 2 bis 20 Ctr. Tragkraft halte ich stets auf Lager und nehme Bestellungen auf dergleichen Waagen bis zu 100 Ctr. Tragfähigkeit unter Zusicherung solider und billigster Bedienung entgegen.
Robert Päßler.

Federdraht von bekannter Güte, sowie alle andern Sorten Draht empfiehlt billigst
Robert Päßler.

Verkauf.

Ein neuemelkene Kuh, unter welcher das Kalb steht, wird verkauft bei **G. Hasser** in Linda.

Verkauf.

Ein in gutem Stand befindlicher Ofen steht zu verkaufen bei **G. Bretschneider.**

Verkauf.

Ein Stück Futter auf dem Stock ist zu verkaufen. Näheres **Fleckgasse Nr. 271.**

Verkauf.

Ein Stückchen Grassutter steht zu verkaufen. Näheres in **Nr. 861.**

Verkauf.

Einige Schock Schüttenstroh liegen zum Verkauf beim Gutbesitzer **Kämpfe jun.** in **Erbsdorf.**

Verkauf.

werden einige Centner Heu im Gasthof zur **Sonne.**

Zu verkaufen

sind eine Drehorgel, Bettstellen, Kommoden, Tische, zwei Aufhängeschränkchen und vieles Andere mehr: **Theatergasse Nr. 562, 1 Treppe.**

Logis-Vermiethung.

Im Hause Nr. 699 auf der Rittergasse ist die zweite Etage nebst Zubehör zu vermieten.

Vermiethung.

Ein größeres Logis, 4 Stuben etc., ist zu vermieten und 1. October zu beziehen. Näheres bei **Carl Schröter, Weingasse.**

Gesucht

wird zum sofortigen Antritt ein Mädchen zur Wartung der Kinder: **Kesselgasse Nr. 761,** eine Treppe.

Gesucht

wird zum sofortigen Antritt ein anständiges und ordnungsliebendes Dienstmädchen. Näheres: beim Herrn **Nadlermeister Bretschneider,** Burgstraße.

Gesucht.

Eine kräftige gesunde Amme wird gesucht durch **Hebamme Goldbach.**

Gesucht.

Zum sofortigen Antritt wird ein in jeder Beziehung zuverlässiger Markthelfer gesucht. Nähere Auskunft erteilt die **Exped. d. Bl.**

Gesucht.

Kinderlose Leute sind gesonnen ein Kind zur Erziehung zu nehmen; jedoch nur bei pünktlicher Zahlung. Näheres: **Schneegasse Nr. 330,** eine Treppe rechts.

Vertauscht.

Am Reiterschießen den 19. Juni sind mehrere Güte vertauscht worden, und wird der Umtausch heute Abend in der Restauration zur **Hölle** bewirkt, was den Beteiligten hierdurch zur gefälligen Nachricht mitgeteilt wird.

2 Thlr. Belohnung

werden Demjenigen zugesichert, welcher eine fast neue silberne Cylinderuhr mit goldenem Rand, die am 28. bei der **Madame Baumann** im Garten, oder von da aus bis in die **Kirchgasse** verloren gegangen ist, in der Expedition dieses Blattes abgibt.

4 Thlr. Belohnung

erhält Derjenige, welcher einen abhanden gekommenen großen goldenen Siegelring mit einem rothen Steine und eingeschliffenem Wappen, unbeschädigt in der **Exped. d. Bl.** abgibt.

Verloren

wurde am vorigen Donnerstag von der **Petersstraße** bis auf die **Weingasse** eine **Lorgnette.** Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung abzugeben: **Erbschstraße Nr. 609,** zwei Treppen.

Liegen geblieben.

Mehrere Weispinsel wurden vor längerer Zeit liegen gelassen und sind vom Eigentümer in Empfang zu nehmen bei **G. Bretschneider.**

Einladung.

Zum Sternschießen Sonntag den 1. Juli ladet ergebenst ein
der Vorstand
der **Schützengesellschaft zu Brand.**

Einladung.

Morgen früh 5 Uhr laden zu Kaffee und neubaeknem Kuchen ganz ergebenst ein
Gebr. Schubert.

Einladung.

Morgen Sonntag ladet zum Stangenrutschen sowie von 3 Uhr an zur Tanzmusik freundlichst ein
Storch in Dohnitz.

Einladung.

Morgen Sonntag den 1. Juli ladet zur

Tanzmusik,

Nachmittags von 1/2 4 Uhr an, freundlichst ein
Emil Braun in Klein-Schirma.

Einladung.

Sonntag den 1. Juli ladet zur Tanzmusik ergebenst ein
Carl Weise in Conradsdorf.

Einladung.

Morgen Sonntag den 1. Juli Nachmittags 3 Uhr lade ich zur Tanzmusik ergebenst ein.
Weber zu dem Rosinenhäuschen.

Anstalt für Photographie von C. Engelmann

Rittergasse Nr. 522, 1. Etage,

Aufnahme im Glasalon.

Die Conditorei von F. H. Häussler,

hinter dem Rathhaus,

empfiehlt täglich frisch: **Gefrorenes, Torten und Confecturen,**
sowie aller Art warme und kalte **Getränke.**

Gewerbe-Verein.

Montag den 2. Juli Mittag 12 Uhr

Fahrt über Gröllenburg bis Dorfheim (statt Colmnitz), dann Wanderung an der Eisenbahn bis Tharandt.

Versammlungsort: das Vereinslocal. — Abfahrt in Tharandt im Lehngericht 9 Uhr Abends.

Theilnehmer, welche die verfügbaren Wagen für die ganze Fahrzeit (15 Mgr.) oder nur für die Rückfahrt von Tharandt (10 Mgr.) zu benutzen wünschen, wollen bis spätestens Sonnabend Herrn Gürtlermeister Mühlhausen davon in Kenntniß setzen.

Zutrittskarten zu den Bahnbauten haben sich die Teilnehmer selbst zu lösen. Um ausgesprochenen Wünschen nachzukommen, fand obige Aenderung statt.

Einladung.

Zur Tanzmusik morgen Sonntag ladet ergebenst ein **Rupprecht am Neckplatz.**

Zur Tanzmusik

Sonntag den 1. Juli ladet ergebenst ein **Göpfert.**

Zur Tanzmusik

Sonntag den 1. Juli ladet ergebenst ein **Bogel am Schloßplatz.**

Zur Tanzmusik

Sonntag den 1. Juli ladet ergebenst ein **Scheffler vor dem Petersthor.**

Zur Tanzmusik

Sonntag den 1. Juli ladet ergebenst ein **verw. Boigt in Löbnitz.**

Zur Tanzmusik

Sonntag den 1. Juli Nachmittags von 3 Uhr an ladet ergebenst ein **Beger in Silberödorf.**

Zur Tanzmusik

Sonntag den 1. Juli, wobei ich mit neubadem Kuchen und Caffee bestens bedienen werde, bittet um zahlreichen Besuch **Rüter in Kleinwaltersdorf.**

Zur Tanzmusik

auf neugebohtem Saale sowie zu Hörnchen und Käsekäulchen ladet morgen ergebenst ein **Klemm auf dem Stollnhaus.**

Zur Tanzmusik

Sonntag den 1. Juli bittet um zahlreichen Besuch **Mädger in Zug.**

Restauration „Feldschlösschen.“

Morgen Sonntag ladet zu Kaffee, Kuchen und Käsekäulchen sowie zu frisch angestektem Medinger und gutem Braubier freundlichst ein **Schmidt.**

CONCERT

mit vollbesetztem Orchester

Sonntag den 1. Juli Nachmittags 3 Uhr. **Güldner.**

Ouverture z. Op. „Der Bergkönig,“ von **Lindpaintner.**

Ouverture z. Op. „Fidelio,“ v. **Beethoven.**

Ouverture z. Op. „La Gazza Ladra,“ von **Rossini.**

CONCERT

Sonntag den 1. Juli auf dem Schneckenberg zwischen 11 und 12 Uhr.



Sonnabend den 30. Juni

Gesangübung

im **Güldner'schen Local.**
Anfang 8 Uhr.

Militärverein zu Freiberg.

Sonntag den 1. Juli Versammlung der Mitglieder im Vereinslocal zu gewöhnlicher Zeit. **Der Vorstand.**

Theater in Brand.

Sonntag den 1. Juli: **Peter von Szagary,** oder: **Der Held in Sclavenketten.** Schauspiel in 5 Abtheilungen von **Charlotte Birch-Pfeiffer.** Erste Abtheilung: **Die Blüthe.** Zweite Abtheilung: **Der Held am Pflug.** Dritte Abtheilung: **Die unterirdischen Gewölbe.** Vierte Abtheilung: **Die Auslösung.** Fünfte Abtheilung: **Die Erstickung von Dfen.**

Friedrich Feist, Director.

Todes-Anzeige und Dank.

Am vergangenen Dienstag früh 1 Uhr verschied sanft an Lungenleiden unser guter Vater und Vater **Carl Friedrich Kaiser** nach 14 wöchentlichen schweren Leiden in einem Alter von 58 Jahren 3 Monaten. Zugleich fühlen wir uns gedrungen, für den reichen Blumenschmuck sowie die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte unsern innigsten Dank auszusprechen.

Die trauernde Wittwe mit ihren **6 Kindern.**

Dank.

Bei dem uns aufs Neue betroffenen, schmerzlichen Verluste unseres Lieblinges haben wir die schönen Beweise von wahrer Liebe und ungeheuchelter Theilnahme erhalten, welche wir zur Tröstung bedurften. — Nehmen Sie Alle dafür den herzlichsten Dank von der **Familie Moriz Burckhardt.**

Sei noch so arm, was macht Dich reich? —
Ein Herz — für fremde Leiden weich.
Sei noch so klein, was macht Dich groß?
Zufriedenheit mit Deinem Loos. —

Bierbrau- und Schankanzeige.

Vom 9. bis 14. Juli brauen:

- 1) Hr. Wegel, Buttermarkt. 61.
- 2) Hrn. Pflugbeils Erben, Burgstr. 63.
- 3) Hr. Lindner, Fleischerstraße. 64.
- 4) Hr. Cyrener, Rittergasse. 65.

Es schänkt Lagerbier:

Hr. Herrligky, Theatergasse.

Es schänken einfaches Bier:

- 1) Hr. Müller, Domgasse.
- 2) Hr. Kunze, Meißnergasse.
- 3) Hr. Mehnert, Untermarkt.
- 4) Hr. Lohse, Fabrikstraße.
- 5) Hr. Wegel, Buttermarkt.
- 6) Hr. Keller, Kirchstraße.
- 7) Hr. Benndorf, Meißnergasse.
- 8) Hr. Cyrener, Rittergasse.

Geißler, Syndicus.